

klipp & klar

Anian Liebrand

EDU in Aktion

EDU GR: Im Kanton Graubünden sorgt die Forderung, Institutionen wie Alters- und Pflegeheime dazu zu verpflichten, assistierte Suizidbeihilfe zuzulassen, für breite Diskussionen. Der Arbeitskreis «Kein Zwang zur Zulassung von assistiertem Suizid in Institutionen im Kanton Graubünden» führt zu dieser ethisch brisanten Frage regelmässig Veranstaltungen durch und informiert die Öffentlichkeit über seine Argumente.

Weitere Infos: www.kein-zwang-gr.ch

Wahlfreiheit der Pflegeheime erhalten

Kein Zwang zur Zulassung von assistiertem Suizid in Institutionen im Kanton Graubünden

STARTSEITE AUSGANGSLAGE INFORMATIONEN KONTAKT AKTUELLES ÜBER UNS RECHTLICHES



Schwyzer Gemeinde wehrt sich gegen Islamzentrum

Im Dorfzentrum von Siebnen (Gemeinde Schübelbach SZ) will eine albanisch-islamische Vereinigung ein «Kulturzentrum mit Gebetsraum» errichten. Laut Medienberichten hat der Kanton Schwyz den Kauf der Immobilie, in der das Zentrum geplant sein soll, bewilligt – aber offensichtlich, ohne die Gemeinde Schübelbach in den Bewilligungsprozess mit einzubeziehen. Diese will das muslimische Zentrum nicht bewilligen und hat Beschwerde beim Schwyzer Regierungsrat eingereicht. Sie bezieht sich auf Hinweise auf intransparente Finanzflüsse aus dem Ausland im Zusammenhang mit dem Immobilienkauf. Das Egerkinger Komitee begrüsst das entschlossene Vorgehen der Schübelbacher Gemeindebehörden. Es ist das gute Recht von Schweizer Gemeinden, Transparenz einzufordern, was die Finanzierung und die ideologischen Hintergründe von muslimischen Einrichtungen auf ihrem Gemeindegebiet betrifft. Sie sind es schliesslich auch, die sich mit den direkten Konsequenzen (z.B. mit der Entstehung von überregionalen Anziehungspunkten für unklare Umtriebe) «herumschlagen» müssen. Weitere Infos: www.egerkingerkomitee.ch/aktuell



Christen am WEF in Davos

Vom 19.-23. Januar 2026 fand in Davos erneut das Weltwirtschaftsforum (WEF) statt. Der prominenteste Besucher und Redner, US-Präsident Donald Trump, hatte es diesmal in mehr als einer Hinsicht fertiggebracht, die Agenda der weltweiten Globalisten kräftig durcheinander zu bringen! Auch Christen waren vor Ort, um für die Menschen zu beten und für Gottes Wahrheit einzustehen. Am Dienstagnachmittag hatte «CitizenGo» eine bewilligte Demo durchgeführt (Foto) und am Abend fand ein Gebetsrundgang von lokalen Christen statt, an dem auch das «Bürgerforum», «Gebet für die Schweiz» sowie «Gebet für Globalisten» (www.gebet-globalisten.ch) beteiligt waren.

Bedrängtes Christentum im Nahen Osten

Es gibt Orte, an denen das Christentum älter ist als viele europäische Nationen. In Aleppo, Mossul oder der Ninive-Ebene reicht seine Geschichte bis in die ersten Jahrhunderte zurück. Doch ausgerechnet dort, wo der Glaube einst Wurzeln schlug, werden diese Wurzeln heute immer dünner, schreibt M. Hikmat für die «Stiftung Zukunft CH». Dies nicht durch ein einziges Ereignis, sondern durch einen schleichenden, beinahe lautlosen Exodus. Vor Beginn des syrischen Bürgerkriegs lebten Christen in einem fragilen, aber dauerhaften Nebeneinander mit anderen Gemeinschaften. Ihr Anteil betrug sieben bis acht Prozent der damaligen 20 Millionen Einwohner. Heute hat sich ihre Zahl «mindestens halbiert», sagt Charles de Meyer, Präsident und Mitbegründer von SOS Chrétiens d'Orient in einem Interview mit der Zeitschrift The European Conservative. Besonders drastisch zeigt sich der Wandel in Aleppo. Anfang 2010 lebten dort 150'000 Christen. Heute sind es nur noch etwa 25'000. Weitere Infos: www.zukunft-ch.ch/themen/islam

